

## **Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier**

**20-jähriges Stiftungsjubiläum und Archäologie-Preisverleihung an Herrn Dr. Carsten Mischka am 17. Mai 2010, um 17.00 Uhr, in der Abtei Brauweiler**

### **Laudatio auf Dr. Carsten Mischka von Herrn Prof. Dr. Jens Lüning**

Sehr geehrte Damen und Herren

1. Ich vertrete hier den Betreuer der Promotion und Dissertation von Herrn Dr. Carsten Mischka, alias den Doktorvater, Herrn Professor Zimmermann, der heute zu seinem größten Bedauern leider verhindert ist. Als Mitglied des wissenschaftlichen Beirates unserer Stiftung habe ich, als dort die Preisverleihung anstand, die Dissertation als Gutachter natürlich ausführlich gelesen und mit dem ganzen Beirat jenes positive Urteil vertreten, dessen Ergebnis wir jetzt festlich begehen.
2. Herr Mischka ist 1973 in Bergisch Gladbach geboren und zur Schule gegangen, also unmittelbar vor den Toren von Köln, und daher war es wohl unausweichlich, dass er in der Kölner Universität seine akademische Ausbildung erfahren sollte.
3. Allerdings auf einem Umweg, denn nach dem Abitur hat er zunächst in Aachen 3 Semester Maschinenbau studiert (1992-1994), eine technisch-naturwissenschaftliche Neigung, die sich in verwandelter Form später in der Art, wie er die Archäologie betrieb und betreibt, bald wieder Bahn brach.
4. Von 1994-2001 studierte er nun also in Köln die Fächer Ur- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie mit Schwerpunkt auf der provinzialrömischen Epoche sowie Geographie und schloss sie mit einer Magisterarbeit ab, die ihn in die Welt der Bandkeramik einführte: Er behandelte die Steingeräte der Siedlung Erkelenz-Kückhoven, der Siedlung mit dem bekannten bandkeramischen Brunnenfund.
5. Lakonisch bemerkt Herr Mischka in seinem Lebenslauf, dass er in diesen Jahren an "zahlreichen Ausgrabungen paläolithischer bis mittelalterlicher Zeitstellung" teilnahm, eine mustergültige Grabungsausbildung für einen Studenten.
6. Nach der Magisterprüfung (2001) avancierte er folgerichtig zum Leiter diverser Grabungen, wobei die Prospektionsmethoden, und besonders die geophysikalischen Methoden allgemein, und die geomagnetische Prospektion im Besonderen immer mehr in den Vordergrund traten; eine, wie sich zeigen sollte, wichtige Grundlage für seine spätere Dissertation. Bei dieser Gelegenheit durchquerte er mit seine Prospektionsgruppe halb Europa, von Krefeld-Gellep bis Dänemark und von Spanien bis Rumänien, und kam sogar bis in den Sudan.

7. Und eine weitere Grundlage für seine Dissertation legte er in dieser Zeit (2001-2003), als er die Grabungen des Kölner Instituts für Ur- und Frühgeschichte im Indetal, in der bandkeramischen Siedlungsgruppe von Inden-Altendorf, leitete und dabei den Kern seiner Dissertation, den Siedlungsplatz Altendorf D ausgrub, und zwar mit jenen Methoden und Überlegungen, die er dann in der Dissertation theoretisch ausführlich begründete.
8. Von 2005-2009 betrieb er seine Promotion, die er mit einem Doktorandenstipendium unserer Stiftung begann, und die er mit der Dissertation über das Thema "Die bandkeramische Siedlung Inden-Altendorf D, Kreis Düren" beendete; promoviert wurde er im Januar 2009.
9. Der Fundplatz Altendorf D wird in der Dissertation mustergültig nach den Regeln der in 35 Jahren entwickelten Kölner Interpretationskunst vorgelegt und analysiert. Was aber Herrn Mischka den heutigen Archäologiepreis einbrachte, ist das Kapitel V der Arbeit, das abschließend mit einigen Sätzen aus dem Dissertationsgutachten von Herrn Professor Zimmermann illustriert sei:

Herr Zimmermann schreibt:

"In besonderer Weise originell ist das Kapitel V „Betrachtungen zur Repräsentativität stichprobenhafter Ausgrabungen“. Hier setzt sich Herr Mischka mit der 2001 publizierten Hypothese des Gutachters auseinander, man könne bei sehr speziellen Voraussetzungen in Zukunft auf die vollständige Ausgrabung bandkeramischer Siedlungen in der Rheinischen Bucht verzichten und sich auf Stichproben beschränken. In der Tat hat diese Beschränkung erst die Untersuchungen von Altendorf ermöglicht, denn andernfalls hätten die Ausgrabungen wegen fehlender Gelder nicht stattfinden können. Zur Frage, wie genau mit Hilfe von Stichprobenflächen die Anzahl der Hausgrundrisse und die Siedlungsdauer bestimmt werden kann, führt Herr Mischka anhand von vier tatsächlich vollständig untersuchten bandkeramischen Siedlungen vor, was sich ergäbe, wenn man nur 10 %, 20 %, 30 %, 40 % und 50 % der Siedlungsfläche ausgegraben hätte, dieses geschieht mit Hilfe von jeweils 120 Computer-Simulationen.

Ich erinnere mich noch gut, wie wir während der internationalen Bandkeramiktagung unserer Stiftung hier in Brauweiler im Jahre 2003 eine Exkursion ins Indetal machten, und wie nicht wenige Kollegen gerade in **Altendorf D** verwirrt vor dem Flickenteppich von Grabungsflächen standen, und die geheime Logik dieses Verfahrens nur kopfschüttelnd zur Kenntnis nahmen,

nicht einsehend, dass sie gerade einem notwendigen und spannenden Experiment beiwohnten.

Das Ergebnis lautet bei Mischka: "Es bleibt festzuhalten, dass in der rheinischen Bandkeramik Schlussfolgerungen von unvollständigen Ausgrabungen auf die Gesamtfläche eines Fundplatzes durchaus zulässig erscheinen." Für die chronologische Frage genügen 20% - 30% der Fläche; die ehemalige Anzahl der Häuser ist schwieriger zu beantworten. Für Altdorf D, einen Weiler, ergibt sich, dass dort 2 bis 4 Häuser zu erwarten sind".

10: Und das Fazit von Herrn Zimmermann lautet: Speziell die von Mischka durchgeführten Simulationen sind völlig neuartig. Solche Überlegungen sind für die praktische Arbeit der Bodendenkmalpflege von immenser Bedeutung, die wegen knapper Geldmittel und wenig Personal bei ihrer Arbeit stets vor der Notwendigkeit von Auswahlentscheidungen steht.

11: Bleibt abschließend hinzuzufügen, dass Herr Mischka mit der ebenso bekannten Archäologin Dr. Doris Mischka verheiratet ist und dass er seit Oktober 2009 am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Kiel als Wissenschaftlicher Mitarbeiter mit Schwerpunkt in der Lehre arbeitet.

Wir wünschen Ihnen Beiden auf ihrem weiteren Weg viel Glück und Erfolg.